

# stadt+werk

## Wende beim Verkehr

Die Städte erproben neue Konzepte für die Mobilität der Zukunft. Dabei spielt die Elektromobilität eine zentrale Rolle.



### Politik + Strategie

Welche Rolle spielen Energiegenossenschaften der Bürger in den Plänen der neuen Regierung?



### Energie + Effizienz

Um die Klimaziele zu erreichen, hat Berlin einen Fahrplan für die Wärmewende erstellt.



### IT + Technik

IT-Sicherheitsgesetz: Immer mehr Unternehmen müssen ihre IT-Sicherheitssysteme überprüfen.



### Praxis + Projekte

Mainzer Stadtwerke testen eine Smartphone-App, welche die Auslastung der Mitarbeiterparkplätze anzeigt.



### Spezial

Breitbandausbau: Kommunen und Netzbetreiber sollten auf Glasfaser-Infrastrukturen setzen.

# Vorkämpfer der Energiewende

**Die Umsetzung der Energiewende und Lösungen für die Klimakrise stehen und fallen mit dem aktiven Engagement der Menschen vor Ort. Bürgerenergiegenossenschaften gestalten die Energieversorgung in ihren Kommunen und tragen damit zum Umbau des Energiesystems bei.**

Die vergangenen zwei Jahrzehnte haben gezeigt, welchen Beitrag die Zivilgesellschaft und das Ehrenamt für und in Deutschland leisten können. So sind Bürgerenergiegenossenschaften (BEG) wichtige Akteure bei der Energiewende, sie haben eine Vorbildfunktion. Denn BEGs betreiben einen relevanten Anteil von Kraftwerken in den Bereichen Windkraft, Solarenergie, Biomasse, Wasserkraft und Blockheizkraftwerken. Dazu kommen der Betrieb von Wärmenetzen und von Ladesäulen für die Elektromobilität.

Das Kapital für Energieprojekte in der Heimat zu binden, ist zukunftsweisend. Die Beteiligung der Bürger am aktiven Klimaschutz bietet ein solides Fundament, das zeigt

sich zum einen in der hohen Anzahl der Genossenschaften und zum anderen in der Bandbreite des Engagements, mit dem sie die ökologische Modernisierung der Wirtschaft vorantreiben.

## **Bürgerenergie wird gestärkt**

Der Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung lässt aufhorchen. Das Klimaschutzprogramm von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP ist ambitioniert und offenbart mutmachende Aussichten, wie auch die BEGs wieder umfassender die Energiewende mitgestalten können. Die wichtige Rolle der Bürgerenergie fand nun Eingang in das Regierungsprogramm. Das Ziel der neuen Regierung: Laut dem Koalitionsver-

trag wurde unter anderem beschlossen, dass zwei Prozent der Landesflächen für den Ausbau erneuerbarer Energien mit Windkraft und Freiflächen-Photovoltaik bereitgestellt werden – zuzüglich der zahlreichen verfügbaren Dachflächen. Die Solarenergie soll dabei bis 2030 auf 200 Gigawatt (GW) ausgebaut werden. Bis Herbst vergangenen Jahres waren rund 58 GW Solarleistung in Deutschland installiert. Auch alle geeigneten Dächer sollen künftig für die Solarenergie genutzt werden. Für gewerbliche Bauten soll das verpflichtend, für private Neubauten die Regel werden, so der Wortlaut im Koalitionsvertrag.

Um diese Ziele effektiv zu erreichen, heißt es im Koalitionsvertrag weiter, sollen administrative Hemmnisse aus dem Weg geräumt werden: Netzanschlüsse und die Zertifizierung werden beschleunigt, Vergütungssätze angepasst, die



Ausschreibungspflicht für große Dachanlagen und die Deckel geprüft. Zudem soll innovative Solarenergie wie Agri- und Floating-PV mehr Unterstützung finden. Und hier direkt zitiert aus dem Koalitionsvertrag: „Wo bereits Windparks stehen, muss es ohne großen Genehmigungsaufwand möglich sein, alte Windenergieanlagen durch neue zu ersetzen.“

### Ausbau der Wärmenetze

Die Bundesregierung plant auch, eine nachhaltige Biomasse-Strategie zu erarbeiten. Außerdem lautet das Ziel, bis 2030 rund 50 Prozent der Energieumwandlung für Wärme klimaneutral stattfinden zu lassen. Ab Anfang 2025 müssen neu installierte Heizungen auf Basis von mindestens 65 Prozent erneuerbarer Energien betrieben werden. Für den Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverband (DGRV) sind dies wichtige Signale für die weitere Verdichtung von bestehenden und den Bau neuer genossenschaftlicher Nahwärmenetze. Auch hier nehmen die Bürger das Thema selbst in die Hand und warten nicht, bis der Staat etwas tut: Mitgliederzahlen und Einlagen steigen in Zusammenhang mit diesem attraktiven Thema bereits. Auch der Aufbau und Betrieb von Ladesäulen und der Aufbau von Carsharing-

Angeboten sind prädestiniert, in Bürgerhand organisiert zu werden. In dieser Legislaturperiode sind diesbezüglich weniger Hemmnisse bei Genehmigungsprozessen sowie bessere Rahmenbedingungen und Fördermaßnahmen zu erwarten.

Bürgerenergiegenossenschaften sind Vorkämpfer der Energiewende. Sie schaffen die Umsetzung und Akzeptanz in der Bevölkerung, deswegen gibt es ein großes Potenzial für weitere Projekte seitens der BEGs. Vom Engagement jedes Einzelnen profitiert die gesamte Gemeinde, das hat die bisherige Entwicklung der Genossenschaften in Deutschland gezeigt.

### Aktuelle Herausforderungen

Bei allem Engagement steigen auch die Herausforderungen für die Genossenschaften. Klassische Geschäftsmodelle, die oft vor allem auf der Einspeisung von Photovoltaikstrom basieren, sind wirtschaftlich nicht mehr tragfähig. Die Förderung des ins öffentliche Stromnetz eingespeisten Stroms erfolgte mittels einer garantierten Einspeisevergütung, die in Abhängigkeit vom Jahr der Inbetriebnahme der Anlage für 20 Jahre Bestand hatte. Mit Beginn des Jahres 2021 endet für die ersten Anlagen der Förderzeitraum, wodurch die für die BEGs

garantierte Einspeisevergütung entfällt und ihr Geschäftsmodell dadurch ins Wanken gerät. Um neue Geschäftsmodelle und Zukunftsplanungen zu etablieren und die Vermarktung des in der Region erzeugten Stroms aus erneuerbaren Energien nachhaltig zu sichern, unterstützt das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg diverse Forschungsprojekte.

Die BEGs erfinden sich gerade neu, da sie nicht mehr funktionieren können wie in den ersten Stunden. Im Rahmen des Projekts „Bürger voller Energie“ unterstützt das baden-württembergische Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft in Kooperation mit dem Genossenschaftsverband (BWGV) und dem Verband der BürgerEnergiegenossenschaften in Baden-Württemberg (VBBW) die Genossenschaften in ihrer Weiterentwicklung. Mit Workshops, Coachings, Materialien und Leitfäden zur Neugründung sowie diversen Veranstaltungen.

Mit den zunehmenden Anforderungen des Energiemarkts stoßen Genossenschaften immer öfter an Grenzen. Große Herausforderungen liegen oft in der Organisationsstruktur der BEGs. Alternative, wirtschaftlich tragfähige Geschäftsmodelle zu entwickeln, ist für ehrenamtlich geführte BEGs nur sehr schwer zu bewältigen. Es besteht die Notwendigkeit, interne Strukturen und Organisationsabläufe zu verändern, um sich strategisch neu auszurichten. Unterstützungsangebote finden die Genossenschaften durch Coaching und Workshops, die sie bei dem Veränderungsprozess begleiten und beraten. Von der Etablierung eines neuen Geschäftszweiges bis hin zur kompletten ►



#### Die Autorin: Elisabeth Strobel

Elisabeth Strobel ist seit 2009 ehrenamtliche Vorsitzende des Verbands der BürgerEnergiegenossenschaften in Baden-Württemberg (VBBW). Der Verband zählt 72 Bürgerenergiegenossenschaften und über 19.500 Mitglieder. Für ihre über 30-jährigen Verdienste um das Gemeinwohl wurde Strobel Anfang 2022 die Staufermedaille des Landes Baden-Württemberg überreicht.

Umstrukturierung der Organisationsabläufe reichen die Coaching-Themen, die unter dem Titel „Zukunftsworkshops“ für BEGs in Baden-Württemberg meist sogar kostenfrei angeboten werden können. Außerdem unterstützen Veranstaltungen, Dialogformate und Workshops die Netzwerkbildung und Kooperationen sowie die Förderung des Erfahrungsaustauschs innerhalb der BEGs. Die Vernetzung mit Gleichgesinnten bietet dabei Inspiration und neue Ideen. Auf diese Weise werden die Umsetzung neuer und innovativer Projektideen angeregt und die BEGs können von Erfolgsbeispielen lernen.

### BEG als lokaler Stromanbieter

Ziel der Bürgerenergiegenossenschaften ist es, gemeinschaftlich Projekte in die Tat umzusetzen. Das Motto „Was einer alleine nicht schafft, schaffen viele gemeinsam“ galt von Anfang an bei Gründungsmitgliedern in Baden-Württemberg. Durch die Bildung von Kooperationen und die aktive Vernetzung mit Gleichgesinnten lassen sich Projekte effizienter umsetzen. Wissen wird geteilt, Risiken minimiert und die gemeinsame Wirkung kann maximiert werden. Einige Bürgerbeteiligungen in Baden-Württemberg haben dies bereits erfolgreich unter Beweis gestellt.

Ein Beispiel zur aktiven Kooperation zeigt die regionale Strommarke BiberEnergie, die aus dem Zusammenschluss von fünf Genossenschaften aus der Region und einem regionalen Stromanbieter entstand. Jürgen Müller, Vorstandsvorsitzender der BürgerEnergiegenossenschaft Riss in Oberschwaben, erklärte in der Phase der Gründung: „Es machte wenig Sinn, dass jeder für sich alleine arbeitete. Vor vier



*Bürgerenergiegenossenschaften sind wichtige Akteure der Energiewende.*

Jahren haben wir uns zusammengetan, um unseren eigenen Regionalstrom anzubieten“. So entstand in der Region ein neuartiger Marktplatz getragen von der Motivation der Menschen, immer mehr lokale Erzeugnisse zu nutzen. Um bildlich zu sprechen: Den Strom vom Hallendach des Betriebs auch vor Ort zu nutzen, ist heute genauso Trend wie der Hofladen und der eigene Gemüsegarten.

Ganz wichtig für den Verband ist es zu betonen: Die Stadtwerke sind meist keine Konkurrenz zu den Genossenschaften, sondern wichtiger Partner und oftmals Abwickler der komplexen energiewirtschaftlichen Prozesse, um die Stromproduzenten mit den Verbrauchern zusammenzubringen. Über ein virtuelles Kraftwerk wird die Produktion von regionalem Strom möglich. Die fünf Genossenschaften und der Stromanbieter rückten auch vertraglich in Form eines juristischen Kooperationsvertrags zusammen. In ihm wurde der finanzielle Rahmen festgelegt und geregelt, wer welche Aufgaben und Pflichten hat.

Baden-Württemberg ist das Bundesland mit der höchsten Dichte an Energiegenossenschaften. Energiewende und Klimaschutz brauchen

engagierte Bürgerinnen und Bürger – und davon gibt es im Südwesten eine Menge. An Projektideen und Finanzierung fehlt es nicht, aber durchaus am Nachwuchs für tatkräftige Unterstützung seitens Ehrenamtlicher. Die BEGs setzen auf den Generationenwechsel. Wer sich früh auch im Rahmen einer BEG engagiert, kann einen einfachen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele leisten. Der Verband braucht junge Köpfe mit neuen Ideen. Darüber sind sich vermutlich alle Ehrenamtlichen, die teils seit mehr als zwanzig Jahren aktiv sind, einig.

### Pioniere und Profis

Mit der jungen Generation sind aber nicht nur die Aktivisten aus der Fridays-for-Future-Bewegung gemeint, sondern auch die Altersgruppe, die bereits über eine fundierte Ausbildung und Berufserfahrung verfügt und rasch neue Projekte rund um Solarenergie und Windkraft, Nahwärmenetze und Energieeffizienz-Projekte umsetzen kann. Die Energiewende ist komplex und vielschichtig und braucht nicht nur tatkräftige Pioniere, sondern auch erfahrene Profis mit Lust auf neue Perspektiven der kooperativen Gestaltung des Energiesystems. ■